Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 11

Artikel: Die Fabrikation der Betten in Nordamerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Fabrikation der Betten in Nordamerika*)

ift ein bedeutender Zweig der Möbelindustrie. Diese, wie übers haupt beinahe alle Möbel, wers den fabrikmäßig, in wenigen bestimmten Hauptarten, im gros hen hergestellt. Die Gewohns

heit, von einem Muster nur eines oder doch nur wenige Exemplare zu machen, und so in der Wohnungsausstattung die dei uns so wohlthuende Abwechslung und Berschiedensheit hervorzubringen, ist dorten ganz unbekannt. Die schalslonenartige Bauart der Häuser, mit gleichen Grundplänen und gleicher Raumberteilung, bei der Thüren, Fenster u. s. w. nach Nummern direkt vom Lager bezogen werden können, bedingt schon eine alles überslutende Gleichmäßigkeit der Möbslierung. Da noch hinzukömmt, daß es ganz und gar nicht Sache des Durchschnitts-Amerikaners ist, eine Wohnung mit Geschmack und Gesühl herzurichten, so wird man begreifen, daß die Duzenbfabrikation auf geeignetem Boden steht.

MENUL MERIXARD

Die Betten unterscheiben fich in feststehende und Mapp-Betten (Folding-bods).

Die ersteren waren an der Ausstellung durch einige sehr schöne Beispiele (nebst manchen minderwertigen) vertreten. Die Form entspricht mehr französischem als deutschem Ges

*) Aus bem foeben erichienenen offiziellen Berichte von Dir. Meher-Zichoffe über die Holzinduftrie in Chicago.

schmad. Schwere gebrehte ober vierkantige, stark profilierte Posten an Fuß- und Kopfstücken sind nicht in Gebrauch. Leicht geschwungene Formen, bescheibene, wenig ausladende Profilierung (meist nur Halbrundstädchen) und eine leichte, oft ganz graziös aufgesetzte Stecharbeit, bilven den Charakter dieser Stücke. Der Hauptreiz ist auch hier wieder das schine Holz, das an den großen Flächen der Betthäupter vorzügslich zur Geltung kommt.

Neben solchen reichen Betten traf man, allerdings außer der Ausstellung, in Fabriken und Magazinen, auch solche einfacher Art. So ist eine Bettstatt einfachster, aber soliber Art, als Kunststück der billigen Herstellungsweise erwähnens-wert. Ich fand sie, in einer größern Fabrik Chicagos in großen Partien hergestellt, six und fertig für 1,25 Dollars (Fr. 6. 50) aus der Fabrik, sür und fertig für 1,25 Dollars (Fr. 6. 50) aus der Fabrik, sür 1,50 Dollars (Fr. 7. 80) aus dem Magazin erhältlich. Das Bett macht einen ganz guten, soliden Eindruck. Die Pfosten sind vierkantig, oben abgerundet, und werden durch eine etwas geschweiste Kopfeleiste und untere Junge zusammen verbunden. Die Seitenstücke mit geschweizten Backen sind glatt und sicher und gut einzuhacken. Material wie Arbeit ist vollständig gut. Das Holz ist Ahorn, braun gebeizt mit Mattglanz-Firniß.

Bon größerem Interesse sind die sogenannten Klappbetten (Folding-beds). Die gewaltige Konzentrationskraft der großen Städte bringt es mit sich, daß bei teuren Mietzinsen kleine Wohnräume und dichtes Zusammenwohnen unerläßlich wird. Dies ist bei uns, in viel höherm Maße aber noch in den rasch zunehmenden Riesenstädten Amerikas der Fall. Den Ansprüchen auf Wohnlichkeit und Platzenüge aber

bennoch gerecht zu werden, ist ein wesentliches Arbeitsgebiet des amerikanischen Grsinkungsgeistes. Neben vielen derarzigen Grrungenschaften, deren Gipfelpunkt gegenwärtig das sogenannte "Combination furniture", das Kombinationszmöbel ist, spielt das Klappbett eine Hauptrolle.

Es existieren von demselben, hauptsächlich nach der Konsfiruftion verschieden, mehrere Sorten.

Sine ältere Art, an der Ausstellung nur noch in wenigen Exemplaren, in Wohnungen und Kauflokalen jedoch häufig zu sehen, gleicht, zusammengeklappt, in der Form den bei uns auf dem Lande gebräuchlichen Sekretärkommoden, oder wenn man will, den Pianokisten. Beim Gebrauch wird das Bett auseinandergezogen und aufgeklappt. Die Langsieten des Bettes, wie auch die Matratzen sind zweiteilig zusammenlegdar; gelegen liches Einknicken und Zusammensfallen dieser Art Klappbetten ist dabei nicht selten vorkommend. Als weiterer schwerwiegender llebelstand wird auch geltend gemacht, daß das so zusammengelegte Bettzeug nicht genügend auslüften kann.

Diesem abzuhelfen versucht nun die andere neuere Saupt= gattung. Die Grundform des Bettes, außer Gebrauch, alfo zugeklappt, ift ungefähr die eines breiten, wenig tiefen Rleibertaftens. (Die amerikanischen Betten find gewöhnlich fehr breit, $1_{,25}$ bis $1_{\,50}$ m breit, $1_{,85}{-2}$ m lang.) Herunter geklappt, jum Schlafen hergerichtet, sehen wir ein ziemlich hobes Kopfftud mit zwei schmalen Seltenwangen (15 bis 20 cm breit, Rudwand und halbe Kaftenfeite), niebece Seitenftude (andere halbe Raftenfeite, Bettlange), und giem= lich niederes Fußstück (Dedel bes Raftens) mit zwei herabfallenden metallenen Füßen, bor uns. Die Borderwand bes zugeklappien Betikastens (Boden bes Bettes) ist gewöhnlich mit einem Spiegel versehen und gleicht einem Spiegelschrant. Je nach ber mehr ober weniger reichen Ausstattung ift ber Spiegel burch Lisenen und fassonnierte Stabe eingefaßt, bas Vorberftud taftenartig mit Rrang ober Auffat verfeben und oft reich, felten aber gut ornamentiert. Die Betten biefer Art werben nach vorn aufgeklappt. Gine andere Art Rlapp= betten wird dadurch gebildet, daß dem Bettkaften ein wirklicher Schrank, allerdings von geringer Tiefe (30-40 cm) vorgesetzt ift. Diese Schränke, eine und zweithürig mit Schubladen und Nifchen berfehen, bienen gur Unterbringung der Garderobe und dergleichen und find fehr mannigfaltig, oft gang hübsch mit Spiegeln, Stecharbeit 2c. ausgestattet. Bur Benütung als Bett muß biefes Möbel von ber Wand nach vorn gerollt werden (ber vorzüglichen Rolleneinrichtung halber fehr leicht zu bewertstelligen), worauf das Bett nach hinten herabgelaffen werden fann. Bur naberen Erlauterung muß angeführt werben, daß bei allen biefen Betten an Stelle ichweren, Blat beanspruchenden Federmatragen elastische Drahtgeflechtmatragen, im Gebrauch find, worauf die Obermatrage, und an Stelle unserer Federdedbeiten Bollbeden kommen, fodaß das gange Bettzeng, burch Rlammern feftgehalten, mit zugeklappt werden fann.

Die Herstellung bieser Maschinenbetten bedarf genauer Arbeit und guten trockenen Holz &. Der Mechanismus besruht bei allen Shstemen auf dem Prinzip des zweiarmigen Hebels. Der hintere, kürzere Hebelarm ist durch Eisengewichte mit dem längern Arm, der Bettlänge im Gleichgewicht geshalten. (Durch eine neueste Ersindung sind diese Gewichte entbehrlich gemacht). Gleichzeitig mit dem Herunters (Horiszontals) legen des Bettes macht dasselbe eine Bewegung nach vorn, um dem kürzern Arm im Kastenraum bei horiszontaler Lage Platz zu verschaffen. In der Konstruktion dieses beweglichen Drehpunktes liegt die Schwierigkeit des Mechanismus, der an und für sich einsach, doch eine wohls durchdachte, sein kombinierte Leistung ist. Die Konstruktionen und einzelnen Teile haben natürlich alle den Schutz des amerikanischen Patentrechtes.

Der Preis biefer Betten ift nach Ausführung und Material fehr verschieben. Ginfache Rlappbetten find ichon für 20 Dollars (Fr. 104 inkl. Drahtmatrage) zu haben, mäherenb für feinere Stücke 50 bis 100 Dollars (Fr. 260 bis 520) und mehr bezahlt werben.

Hängende Eisenbahnen.

(Schluss).

Darüber noch einige Worte. Wir haben von den beiden Schienen gesprochen; auf jeder von ihnen läuft ein Rad, aber nur das auf der unteren Schiene laufende treibt den Wagen; die untere Schiene ist nach unten auswärts gebogen und das betreffende Rad hat einen zugespitzten Radkranz. Die obere Schiene ist einem Troge ähnlich, nach aufwärts und auswärts gebogen. Auf ihr läuft das obere schiefstehende Rad, dieses ist aber nicht Treibrad, sondern lediglich antifriction wheel, ein Rad zur Verringerung der Reibung. Aus dem oberen Teile des Wagens nämlich streckt sich ein starker Eisenarm hervor, der auf der oberen Kante des eisernen Bandes aufliegt und an dem der ganze Wagen an dem Band aufgehängt ist. Bewegt sich nun der Wagen, so müsste dieser Arm auf der oberen Kante des Bandes weitergeschleift werden, was einen grossen Reibungswiderstand hervorbringen würde. Um das zu vermeiden, lässt man diesen Arm in ein Rad, eben das antifriction wheel, auslaufen, das sich auf der obern Schiene leicht mitbewegt, sobald der Wagen durch das andere Rad getrieben wird. Der Arm ist so stark, dass er den vollbeladenen Wagen am Band festhalten würde, selbst wenn alle anderen Verbindungen zwischen Wagen und Band gebrochen wären. Im ruhenden Zustand hängt das Gewicht des Wagens am Arm und oberen Rad; sobald die Bewegung beginnt, geht es auf das untere, das treibende Rad über. Der Erfinder behauptet, dass das treibende Rad ohne Schwierigkeit 2000 Umdrehungen per Minute machen kann, was bei einem Durchmesser von 30 Zoll eine Wagengeschwindigkeit von 15,000 Fuss in der Minute ergebe. Die untere Schiene ist doppelt ausgenützt, auf ihrer oberen Fläche läuft, wie gesagt, das treibende Rad, auf ihrer unteren Fläche läuft ein anderes kleineres Rad, guide wheel, das den Wagen hindern soll, aus dem Geleise zu fallen. Vermittelst einer Hebelvorrichtung kann es auch als Bremse benützt werden. Ein zweiter, am untern Teil des Wagens angebrachter Hebel ermöglicht es, beim Bremsen eine Eisenplatte gegen die untere Schiene wie einen Hemmschuh vorzuschieben. Auch die obere Schiene ist doppelt ausgenützt. Auf ihrer oberen Fläche läuft, wie bereits bemerkt, das Antifriktionsrad. Auf ihrer unteren Fläche, welche im Durchschnitt wie ein umgestürzter Trog aussieht, läuft der elektrische Strom durch; hier befindet sich die Metallbürste, welche an einem Arm befestigt ist, der aus der hinteren Seitenwand des Waggons herausragt und zu dem im Waggon untergebrachten Motor führt.

Von der durch den elektrischen Betrieb angestrebten erhöhten Fahrgeschwindigkeit abgesehen, hat das Cook'sche System unseres Erachtens noch